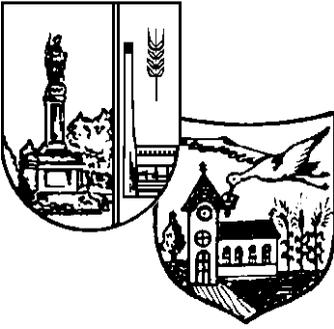
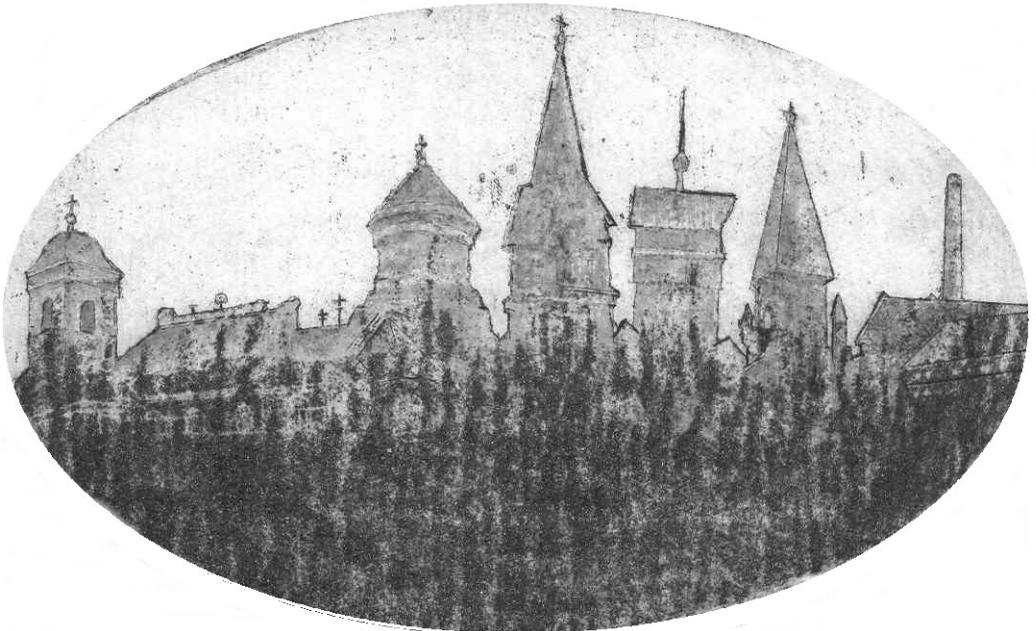


Landsmannschaft der Banater Schwaben
Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld



HEIMATBLATT HATZFELD

9. Ausgabe 2002



Hatzfelder Tage mit kulturellen Schwerpunkten

In den letzten Jahren hat sich die Heidestadt Hatzfeld dank der ersprießlichen Tätigkeit der Rumänisch-Deutschen Kulturstiftung Petre Stoica, des Gedenk- und Begegnungshauses Stefan Jäger und der Stadtbibliothek zu einem bedeutenden kulturellen Zentrum des Banats entwickelt. Die seit 1998 jährlich veranstalteten „Hatzfelder Tage“ („Zilele Jimboliene“) stellen zweifellos einen Höhepunkt im Hatzfelder Kulturgeschehen dar. Sie sollen u.a. Gelegenheit bieten, die reiche kulturelle Tradition der Heidestadt zu pflegen und weiterzuentwickeln, deren Kulturerbe zu erhalten und die beachtlichen Leistungen der deutschen Bevölkerung und der aus ihren Reihen hervorgegangenen Kulturschaffenden gebührend zu würdigen und vor dem Vergessen zu bewahren. Auch die Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld ist in hohem Maße an der Verwirklichung dieser Ziele interessiert. Deshalb beteiligt sie sich von Beginn an der Gestaltung der „Hatzfelder Tage“ und verleiht auf diese Weise ihrer Verantwortung für den Heimatort und die dort lebenden Landsleute sowie ihrem Willen zu einer guten Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und verschiedenen Institutionen der Stadt Ausdruck.



Die diesjährigen „Hatzfelder Tage“ fanden vom 10. bis zum 12. August statt. Zur Eröffnung der Veranstaltung auf dem Platz vor dem Rathaus konnte Bürgermeister Kaba Gábor zahlreiche Ehrengäste, Vertreter der Hatzfelder Behörden, Institutionen und Unternehmen, Presseleute und erfreulicherweise viele Bewohner der Stadt, die nach drei Auflagen die Veranstaltung zu schätzen wissen, begrüßen und auf das vielfältige Programm der „Hatzfelder Tage“ hinweisen. Anschließend richtete der Vorsitzende der Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld, Josef Koch, ein Grußwort an die Anwesenden und überreichte die Ehrenurkunde der HOG als Anerkennung der auf gegenseitigem Vertrauen beruhenden guten Zusammenarbeit Herrn Kaba Gábor, Bürgermeister der Stadt Hatzfeld, mit den Worten: „Dieses Zeichen der guten Zusammenarbeit und Freundschaft gilt, eigentlich, allen Bewohnern Hatzfelds“. Geehrt wurde auch der Schriftsteller Petre Stoica, dessen Rumänisch-Deutsche Kulturstiftung der wichtigste Motor des Kulturlebens der Stadt und außerdem ein zuverlässiger Partner der Heimatortsgemeinschaft ist.

Wichtigstes Ereignis der vierten „Hatzfelder Tage“ war zweifelsohne die Enthüllung der Peter-Jung-Büste im Zentrum der Stadt. Mit diesem Denkmal erweist die HOG Hatzfeld Peter Jung, dem bedeutendsten Hatzfelder Dichter und anerkannten Banater Journalisten, der vor 35 Jahren, am 24. Juni 1966, verstorben ist, jene Ehre, die ihm Zeit seines Lebens nur selten zuteil wurde. Neben Dr. Karl Diel und Stefan Jäger erhielt nun auch unser Heimatdichter Peter Jung ein gebührendes Denkmal, das die Erinnerung an diese große Hatzfelder Persönlichkeit wachhalten soll. Finanziert wur-

de das Denkmal durch Spenden unserer in Deutschland lebenden Landsleute und aus Mitteln der HOG. Die aus Bronze gegossene Büste, die auf einem aus drei Marmorblöcken bestehenden Postament steht, ist ein Werk der Hatzfelder Künstler Theophil Soltesz und Barbu Bejan.

Der Feierlichkeit wohnten neben den Vertretern der HOG Hatzfeld, des Demokratischen Forums der Deutschen aus Hatzfeld und des Demokratischen Forums der Deutschen im Banat der Bürgermeister und Vizebürgermeister der Stadt Hatzfeld, Gemeinderäte, zahlreiche Ehrengäste und auffallend viele Hatzfelder Bewohner bei. Nach einer kurzen Ansprache des Bürgermeisters Kaba Gábor, der auf die Tragweite dieses für Hatzfeld bedeutenden Ereignisses einging, enthüllte der HOG-Vorsitzende Josef Koch die Büste, wonach die beiden Geistlichen, der katholische Pfarrer Károly Nagy und der orthodoxe Priester Ioan Budulan die Einsegnung des Denkmals in deutscher und rumänischer Sprache vornahmen.

In seiner ebenfalls zweisprachig gehaltenen Festrede erläuterte Josef Koch Leben und Wirken des Dichters, Denkers und Publizisten Peter Jung, der mit seinen über 12000 Gedichten und seinen zahlreichen journalistischen Aufsätzen aus dem Banater Schrifttum nicht mehr wegzudenken sei. Viel zu lange sei es jedoch möglich gewesen, Peter Jung kalt zu stellen, da er „den Mächtigen und Einflußreichen jener Jahre zu unbequem“ war und „sich weder verbiegen noch gewinnen ließ“. Dies sei wahrscheinlich auch der Grund warum zu Lebzeiten nur zwei Gedichtbändchen („Stunde der heimischen Kunst“, 1943; „Heidesymphonie“, 1961) erscheinen konnten. Obwohl nach seinem Ableben drei weitere Bände folgten, sei nur ein geringer Teil aus dem umfangreichen Schaffen Peter Jungs veröffentlicht. Viele seiner literarischen Schöpfungen seien von Emmerich Bartzler und Josef Linster vertont worden, so auch das Gedicht „Mein Heimatland“, das zur inoffiziellen Hymne der Banater Schwaben wurde.

Bis vor wenigen Jahren sei Peter Jung „nur unser Dichter, der Dichter der Banater Schwaben“ gewesen, betonte Josef Koch. Mittlerweile habe sich viel zum Positiven hin verändert. So seien bis vor kurzem in fast regelmäßiger Folge in der Hatzfelder Lokalzeitung „Observator de Jimbolia“ Gedichte von Peter Jung in rumänischer Übersetzung von Rudolf Poledna erschienen, Hatzfeld habe eine Peter-Jung-Straße, an seinem Wohnhaus sei 1999 eine Gedenktafel angebracht worden und seine letzte Ruhestätte auf dem Hatzfelder Friedhof werde von der Stadt gepflegt. Die nun enthüllte Peter-Jung-Büste sei, so Josef Koch, „unser Geschenk an die alte Heimat, an die Stadt Hatzfeld“, zu deren hervorragenden Persönlichkeiten auch Peter Jung gehört.

Der Schriftsteller Petre Stoica, der mit seiner Kulturstiftung eine bedeutende Mittlerfunktion zwischen der rumänischen und deutschen, auch banatschwäbischen Kultur einnimmt, sagte u.a. in seiner Rede: „Wir erleben heute einen Augenblick der Genugtuung, der den Siegel des Superlativen trägt: die Enthüllung des in Bronze gegossenen Antlitzes des Dichters und Journalisten Peter Jung, jenes Mannes, der den Ruhm Hatzfelds gemehrt hat. Sein zutiefst lyrisches und in klassisches Gewande gehülltes Werk ist Bestandteil des künstlerischen Erbes der Banater Deutschen und - warum nicht - der gesamten Banater Bevölkerung. [...] Seine Gedichte haben ihn zum unübertrefflichen Sänger der Banater Heide erhoben.“ Die heutige Feierlichkeit habe

einen symbolischen Charakter und sei ein beredter Beweis für das Wiederaufleben des kulturellen Lebens in Hatzfeld.

Mit einem Gedichtvortrag fand die Feierlichkeit am Peter-Jung-Denkmal einen würdigen Abschluss. Udo Pozojevich und Adriana Ferariu, beide in schwäbischer Tracht, trugen die Gedichte „Ein Schwabe“ und „Gruß an Hatzfeld“ vor. Sorina Deatcu rezitierte das Gedicht „In meinem Heim gesprochen“, das ihren Großeltern von der Witwe Peter Jungs beim Verkauf des Geburtshauses des Autors geschenkt worden war.

Anschließend wurde dem Heimatdichter Peter Jung eine weitere Ehrung und Anerkennung zuteil. In der Stadtbibliothek fand nämlich die Vorstellung des zweisprachigen Gedichtbandes von Peter Jung „Du meine Heimat, mein Banat! / O, vatra mea, o drag Banat!“ statt. Der im Temeswarer Marineasa-Verlag in einer hervorragenden graphischen Aufmachung erschienene Band wurde von Simion Dănilă und Nikolaus Horn herausgegeben. Ermöglicht hat die Veröffentlichung die Rumänisch-Deutsche Kulturstiftung Petre Stoica, nachdem das Manuskript mehrere Jahre unbeachtet im Banater Deutschen Forum lag, das kein Interesse an der Förderung des Buches zeigte. Diese Neuerscheinung bringt mit etwa 100 Gedichten und einer Auswahl aus dem „Buch der Sprüche“ Jungs Lyrik in die Erinnerung der Leser zurück und macht sein Werk auch den rumänischen Lesern zugänglich - in der Übersetzung Simion Dănilă.

Am Nachmittag des ersten Veranstaltungstages fand beim Sitz des Deutschen Forums die traditionelle Begegnung der Gäste aus Deutschland mit ihren noch in der alten Heimat lebenden Landsleuten statt. Auch Bürgermeister Kaba Gábor ließ es sich nicht nehmen, an dieser Begegnung teilzunehmen. Hans Jirkowsky, der Vorsitzende des Demokratischen Forums der Deutschen aus Hatzfeld, begrüßte alle Anwesenden und wies auf die gute Zusammenarbeit mit der HOG Hatzfeld hin. Als ein Zeichen der Anerkennung seiner verdienstvollen Tätigkeit überreichte Josef Koch dem Hatzfelder Forum die Ehrenurkunde der Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld. Ein kleines kulturelles Programm, dargeboten von Andrea Costea, Cristian Marian und Michaela Theiszen, die das Jungsche Gedicht „Mein Heimatland“ in Wort und Melodie vortrugen, beschloss den offiziellen Teil der Begegnung. Anschließend saß man gemütlich bei Kaffee und Kuchen, belegten Brötchen und kühlen Getränken beisammen. Unser Dank gilt Helene Koch, Anna Laub, Anita Schiff und Käthe Theiszen, die auch diesmal mit viel Engagement die Begegnung vorbereitet haben.

Am Sonntagvormittag, dem 12. August, fand in der katholischen Pfarrkirche ein von Pfarrer Károly Nagy zelebrierter Gottesdienst statt, der den Hatzfelder katholischen Gläubigen in aller Welt gewidmet war. Sie alle haben wir in unser Gebet eingeschlossen. In Ehrfurcht gedachten wir unserer Toten, die sowohl auf dem Hatzfelder Friedhof als auch fern der Heimat ihre letzte Ruhe gefunden haben.

Nach dem Gottesdienst gaben die jungen Musiker Marcela Costea (Orgel) und Lucian Onită (Sologesang) - beide Absolventen der Temeswarer Musikfakultät - ein Konzert in der katholischen Kirche, das Werke von Boellmann, Franck, Verdi, Bach, Händel und Mozart umfasste. Marcela Costea ist Universitätsassistentin an der Musikfakultät der Temeswarer West-Universität, Lucian Onită ist Solist des Ion-Vidu-Chores aus

Lugosch. Die Klänge der im letzten Jahr renovierten Orgel und die Bassstimme des Solisten kamen in der Hatzfelder Pfarrkirche voll zur Geltung. Die erstrangige Darbietung der beiden Musiker hinterließ bei allen, die diesem Konzert beiwohnten, einen tiefen Eindruck.

Eine weitere Veranstaltung war am 12. August in der Stefan-Jäger-Gedenkstätte angesagt. In Anwesenheit eines zahlreichen Publikums wurde der zweisprachige Band „Schriften über Stefan Jäger / Scrieri despre Stefan Jäger“ von Dr. Peter Pink, Maria und Hans Schulz lanciert. Das im Temeswarer Marineasa-Verlag erschienene Buch wurde von Dieter und Maria Pink sowie von Hans und Maria Schulz herausgegeben. Es enthält die aus der Feder des Arztes Dr. Peter Pink stammende erste - 1962 verfasste und bisher ungedruckte - Kurzmonographie über Stefan Jäger, einen Streifzug durch die Graphik von Stefan Jäger, dessen Autoren Maria und Hans Schulz sind, sowie einen Bildteil mit 156 Jäger-Reproduktionen. Vorgestellt wurde die Neuerscheinung von Maria Schulz, die zusammen mit ihrem Ehemann Hans Schulz bereits vor zwei Jahren die erste Stefan-Jäger-Monographie in rumänischer Sprache veröffentlicht hat, und Maria Pink, die für die Übersetzung der Monographie ihres Schwiegervaters ins Rumänische gesorgt hat.

Die 4. Hatzfelder Tage haben wieder einmal unter Beweis gestellt, dass Hatzfeld unter kulturellen Gesichtspunkten einiges zu bieten hat. Doch auch sonst erlebt Hatzfeld in jüngster Zeit dank der intensiven Bemühungen von Bürgermeister Kaba Gábor einen neuen Aufschwung, „so dass die Stadt aus ihrem Dornröschenschlaf langsam wieder aufwacht“, wie Michael Fernbach in der „Banater Zeitung“ vom 15. August 2001 feststellt.

Walter Tonta



Die Peter-Jung-Büste im Hatzfelder Stadtzentrum